

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüder, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil in Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telearamm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 80

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 4. April

Erzheimt werktätlich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl.
Mk 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Die disziplinierte Durchführung des deutschen Abwehr-Bojkotts hat im Ausland einen starken Eindruck gemacht.
- * Für Auslandsreisen aus dem deutschen Reichsgebiet ist der Sichtvermerkzwang eingeführt worden.
- * Auf die Bürgermeister von Oberingelheim und Heidesheim sind Revoluranträge verübt worden. Politische Momente dürften dabei ausschließen. Verleht wurde niemand.

Der Sieg der Disziplin.

Einen Tag nur währte der von den Nationalsozialisten eingeleitete und bis in den letzten Winkel Deutschlands hinein organisierte Kampf gegen die Greuelheide des Auslandes. Es war ein Kampftag, wie ihn Deutschland noch nie gesehen hat, wie ihn aber auch die Welt noch niemals von draußen her beobachten konnte. Und dieser Kampftag war - an diesem historischen Sinn der deutschen Abwehr sollte nicht vorübergegangen werden! - der Bismarcktag.

Und schließlich war es ein Tag der einheitlichen und festgeschlossenen Volksbewegung. Zu tief war in alle Schichten des deutschen Volkes die Erregung eingedrungen darüber, daß man im Ausland es fertig brachte, mit Lügen und Verleumdungen das zu beschmutzen, was wir als nationale Erhebung sahen und mit tiefster, innerlicher und äußerer Freude erlebten. Die Abwehr hiergegen, der Wille, einer Welt zu zeigen, daß wir dieses unser Erleben nicht bössartig befeuern lassen, zwang uns alle dazu, zu der einzigen Waffe zu greifen, die uns in diesem Kampf gegen die Heide und Verleumdung blieb, zum Boykott gegen die Artgenossen jener, die draußen mit wüsten Verleumdungen, mit Lügen und schlecht erfundenen Märchen den Kampf gegen das Deutschland der nationalen Erhebung eröffnen haben.

Breit und allumfassend war die Volksbewegung, die sich am Bismarcktag im Boykott der jüdischen Geschäfte, Rechtsanwälte, Ärzte usw. zum Ausdruck und zum Durchbruch gebracht hat. Gerade weil sie so allgemein war, weil sie aus dem Innersten des Volkes entstand, hätte sie auch leicht über das Ziel hinausschießen können, daß sie sich gesteckt hatte und das ihr von der Leitung gesteckt worden war. Vielleicht haben die Veranstalter der Greuelheide im Ausland auch geradezu darauf gehofft, daß sich diese Boykottbewegung nicht innerhalb der ihr von vornherein gezogenen Grenzen halten würde, um dann mit wildem Triumphgeschrei über das deutsche „Barbarentum“ herzufallen. Darauf aber haben die Drahtzieher der Greuelheide im Ausland vergeblich gewartet und sie sind heute um eine Hoffnung ärmer. Wird man sich nun draußen entschließen, endlich auch hierin der Wahrheit die Ehre zu geben? Geschieht dies immer noch nicht, geschieht dies nicht sehr bald und in deutlicher Form, dann ist das deutsche Volk willens und bereit, den Kampf zum Schutz seiner Ehre weiterzuführen.

„Kultur“ schrieb man und gemeint war - die Provokation! Ist es nicht geradezu erschreckend, daß in einem Zeitalter weltumspannender Technik und schnellster Nachrichtenübermittlung Deutschland plötzlich zu einer Art „dunkelsten Afrikas“ wurde und entsprechende Lügen geradezu eine Art Massenpsychose im Ausland hervorriefen! In einer Zeit, die den Raum von ein paar hundert Kilometern in Sekunden zu überwinden vermag und nicht zuletzt Deutschland das Seine zu diesem Meineranderrücken der Völker heutzutage versucht hat, wird unbesehen, fast bestimmungsgelöst geglaubt, finden große Versammlungen und Demonstrationen statt, ohne daß zu fordern, was von vornherein verlangt werden mußte: Beweise nämlich! Aber nicht einmal zu dieser primitiven Selbstverständlichkeit konnten sich die Drahtzieher der antideutschen Heide aufraffen und - wollten es auch gar nicht tun. Denn dann wären sie ja in die allergrößte Verlegenheit gekommen!

Und das alles haben wir Deutsche mit Entsetzen und mit steigender Erbitterung feststellen müssen. Den landesverräterischen „Emigranten“, die von niemand zur „Flucht“ aus Deutschland genötigt worden waren, schenkte man eifertig Glauben oder tat doch wenigstens so. Ein wildes Geschrei wurde darüber erhoben, daß das deutsche Volk sich entschloß, das Haus zu säubern und umzugestalten, in dem es wohnt. In aller Ruhe geschah dies und in aller Ruhe wird dies weiter geschehen, - aber auch in aller Disziplin, wie sie der Kampf um eine große Sache verlangen darf.

Nicht wir Deutsche waren es, die diesen Kampf etwa vom Zaune brachen. „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre“, - und darum muß dieser Kampf auch mit scharfen Waffen geführt werden. Auf Proteste und Gegenerklärungen, auf wahrheitsgemäße Schilderungen in Deutschland lebender Ausländer hat man draußen noch mit einer Verstärkung der Greuelheide geantwortet, - da mußte eben erst das ganze deutsche Volk auf den Kampfplatz treten, um mit scharfen, aber ehrlichen Waffen für sein Recht und für seine Ehre zu fechten.

Schon spüren wir den Erfolg. Schon hören wir vom Ausland her sich rasch vermehrende Stimmen, die sich gegen die Greuelheide wenden. Sie müssen aber noch lauter, noch zahlreicher werden, bis ein voller Sieg von uns und für uns errungen ist. Wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung, wie lange und umfassend das Gift der antideutschen Greuelpropaganda während des Weltkrieges und nach ihm gewirkt hat; noch immer sind die letzten Spuren davon nicht ganz ausgeräumt. Und darum vor allem, um also der Welt eine Wiederholung solcher

Wirkung des Boykotts

Bedeutungsvolles Ergebnis der Abwehraktion.

Julius Streicher über den Erfolg der Boykottbewegung.

Gegenüber einem Vertreter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz erklärte der Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottheide, Julius Streicher, als das erfreuliche Kennzeichen der Aktion könne festgestellt werden, daß sie vom ganzen Volke getragen war. Auf die Frage, ob er glaube, daß eine Wiederaufnahme der Aktion am nächsten Mittwoch notwendig sein werde, erklärte Julius Streicher, nach den Meldungen, die aus dem Ausland bisher eingegangen seien, sei zu erwarten, daß eine Wiederaufnahme vermieden werden könne. Sollte aber das internationale Judentum den Kampf fortgeführt haben wollen, so sei die NSDAP zu diesem Kampfe gerüstet. Aber auch wenn diese Abwehrbewegung heute ihren Abschluß finde, so werde doch ein bedeutungsvolles Ergebnis festzustellen sein:

1. Das internationale Judentum sehe, daß das neue Deutschland nicht mit sich Schindluder treiben lasse;
2. daß nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt durch den uns von den Juden selbst aufgezwungenen Abwehrkampf auf die Judenfrage hingewiesen worden sei, die nicht nur eine Frage des deutschen Volkes, sondern eine Frage der Menschheit sei.

Nach den Juden die Polen.

Polnische Regierungskreise wollen die Greuelheide ausnützen. Während die Juden in Polen unter dem Eindruck der Schlagfertigkeit der nationalsozialistischen Abwehraktion gedämpfte Töne anzuschlagen scheinen, ist man in polnischen Regierungskreisen mit Eifer bemüht, an dem jüdischen Feuer die eigenen Kasernen zu rösten. Die Regierungskreise haben sich mit großer Bereitwilligkeit in den Dienst der Boykottkampagne gegen Deutschland gestellt. Auf der Jahresversammlung des Verbandes der Handelsvertreter in Warschau, an der auch hervorragende Vertreter der Regierung teilnahmen, wurden Reden gehalten, die keinen Zweifel daran ließen, wozu die Greuelheide ausgenutzt werden soll. Der Präsident der Warschauer Industrie- und Handelskammer, Klarner, erklärte u. a.: „Wir müssen die bisherige Richtung unseres Warenverkehrs einer Revision unterziehen.“ Der Regierungsabgeordnete Wisliski schlug vor, eine machtvolle Aktion mit dem Zweck ins Leben zu rufen, Polen vom deutschen Markt unabhängig zu machen. Zahlreiche polnische Blätter entfalten eine rege Propaganda für den Boykott deutscher Filme, deutschen Schrifttums und deutscher Künstler.

Starker Eindruck der deutschen Notwehr im Ausland.

Die Tatsache, daß der Abwehrboykott Deutschlands in so vollendeter Ruhe und Disziplin durchgeführt worden ist, hat das Ausland noch wirksamer über die wahre Lage in Deutschland aufgeklärt als die zahllosen Protestaktionen, die sich die Bekämpfung der schamlosen Lügenheide zur Aufgabe setzten. Eine Reihe von ausländischen Regierungen hat sich denn auch bereits mehr oder weniger deutlich von den Greuelpropagandisten und ihren Hintermännern zurückgezogen.

Dies gilt vor allem für die amerikanische Regierung. Nachdem sie sich am Sonnabendabend durch ein Telefongespräch mit der amerikanischen Botschaft in Berlin über den ruhigen Verlauf des Tages vergewissert hatte, hat sie auf die jüdischen Organisationen in Amerika einen starken Druck ausgeübt, der zur Einstellung der Angriffe von dieser Seite führte und zur Aufgabe des Planes eines Wirtschaftsboykotts. Vereinzelt nur wird die Heide von einflusslosen amerikanischen Juden fortgesetzt, die nach einem jüdischen „Kriegsrat“ schreiben, um die „Zerstörung des deutschen Handels und die Zerstörung der deutschen Industrie“ zu erreichen.

England hat sich noch nicht zu einem direkten Eingreifen entschlossen, trotzdem immer kommunistische und gewerkschaftliche Heideverbände in London stattfinden.

In Frankreich verhält sich die Presse jetzt wesentlich gemäßigter. Dagegen scheint die Heide noch an Umfang zuzunehmen, geschieht hauptsächlich von marxistischen Kreisen und genährt von wirtschaftlichem Konturrenzneid. So fordert die vorzugsweise in jüdischen Händen liegende französische Filmindustrie den Boykott aller deutschen Filme.

Vergiftung zu ersparen, ist das deutsche Volk geschlossen und in selbstverständlicher Disziplin, aber unter Daransetzung seiner ganzen Kraft und ohne jede falsche Rücksicht willens, den Kampf um seine Ehre bis zu einem Ende zu führen, das auch ein gründliches Ende für den Versuch einer neuen Vergiftung der Welt bedeutet.

Eine besondere Heidezentrale scheint sich in Straßburg im Elsaß zu befinden, wohin sich zahlreiche deutsche sozialdemokratische Führer geflüchtet haben. Die elsässische Sozialdemokratie ist seit Jahren als deutschfeindlich bekannt. Ihre beiden Tageszeitungen in Straßburg („Freie Presse“) und Mülhausen („Der Republikaner“) gehörten auch von Anfang an zu den heideerfülltesten Gegnern und Verleumdern der elsässischen Heimatsbewegung. Unter allen Straßburger Blättern ist auch jetzt wieder die „Freie Presse“ die gehässigste und verlogenste im Kampf gegen das neue Deutschland. In ihrem Haß hat sie sich jetzt sogar dazu bereit gefunden, den von jüdischen Geschäftsleuten in Straßburg, Mülhausen, Colmar und Metz proklamierten Boykott gegen deutsche Waren dadurch zu unterstützen, daß sie einen eigenen Aufruf an die elsässische Arbeiterschaft veröffentlicht. Dieser Aufruf wird bei der Bevölkerung den gleichen Mißerfolg haben, wie die Heide anderer Blätter gegen die Gastspiele reichsdeutscher Theater in Straßburg und Colmar.

Polnische Provokation.

Die deutschfeindlichen Rundgebungen in Ost-Oberschlesien.

Die deutschfeindlichen Rundgebungen in Ost-Oberschlesien dauerten auch am Montag an. So wurden wiederum Zeitungsstände in Kattowitz nach deutschen Zeitungen durchsucht, die von den Händlern nicht mehr öffentlich ausgelegt werden. Vor dem Verlagsgebäude der „Kattowitzer Zeitung“ sammelte sich eine große Menschenmenge an, die Schmährufe gegen das Minderheitenblatt ausstieß. Die Polizei zerstreute die Menge. Die Montagsausgabe der Zeitung wurde beschlagnahmt. In Königschütze wurden an mehrere Gebäude und Geschäften, die sich in deutschen Händen befinden, sowie an das deutsche Privatschulhaus Aufrufe befestigt, die mit Totenköpfen versehen waren und in denen gegen den Gebrauch der deutschen Sprache protestiert wird. Auch in Teschen veranstalteten die Studenten der dortigen landwirtschaftlichen Schule deutschfeindliche Rundgebungen. Sämtliche deutschen Zeitungen in den Kaffeehäusern und Gastwirtschaften wurden entfernt und auf dem Ring unter dem Gesang des berüchtigten polnischen Heidehiedes „Rot“ verbrannt.

Daß diese deutschfeindlichen Rundgebungen von den polnischen Behörden stillschweigend geduldet, wenn nicht gar begrüßt werden, geht aus einem Kommentar der „Poliska Zachodnia“, dem Blatt des schlesischen Boiwoden, hervor, in dem das Vorgehen der polnischen Chauvinisten als eine hervorragende patriotische Tat bezeichnet wird. Das Blatt kündigt an, daß deutsche Zeitungen in öffentlichen Lokalen solange nicht geduldet werden, bis die polnischen Blätter in Ost-Oberschlesien wieder zugelassen würden. Auch die deutsche Minderheitenpresse werde scharf bekämpft werden.

Neue Deutschenheide in Ost-Oberschlesien.

Die deutschfeindlichen Rundgebungen in Ost-Oberschlesien dauern an. So wurden wiederum Zeitungsstände in Kattowitz nach deutschen Zeitungen durchsucht, die von den Händlern nicht mehr öffentlich ausgelegt werden. Vor dem Verlagsgebäude der „Kattowitzer Zeitung“ wurden Schmährufe ausgestoßen. In Königschütze wurden an deutsche Gebäude und Geschäfte Aufrufe befestigt, die mit Totenköpfen versehen waren und in denen gegen den Gebrauch der deutschen Sprache protestiert wird. Auch in Teschen wurden sämtliche deutschen Zeitungen in den Kaffeehäusern und Gastwirtschaften entfernt und unter dem Gesang des berüchtigten polnischen Heidehiedes „Rot“ verbrannt. Diese deutschfeindlichen Rundgebungen bezeichnet das Blatt des schlesischen Boiwoden als „eine hervorragende patriotische Tat“ (!).

Gegen die Greuelpropaganda.

Der Verband der Deutschen Hochschulen an die Hochschulen aller Kulturländer.

Der Verband der Deutschen Hochschulen in Darmstadt, der die sämtlichen Universitäten und anderen Hochschulen Deutschlands umfaßt, wendet sich voll Entrüstung und mit schärfstem Protest gegen die jeder Grundlage entbehrende Greuelpropaganda im Ausland. Er wird alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zur Aufklärung und zur Abwehr ausnützen. Der Verband fordert die Hochschulen aller Kulturländer auf, auch ihrerseits sich einzusetzen für die Widerlegung der Deutschland in den Augen der Welt herabsetzenden Unwahrheiten.

Der deutsche Mensch und die Kirche.

Die erste Reichstagung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“.

Die auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehende Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ hält in Berlin ihre erste Reichstagung ab. Die Tagung, zu der Vertreter aus

Herd und Scholle

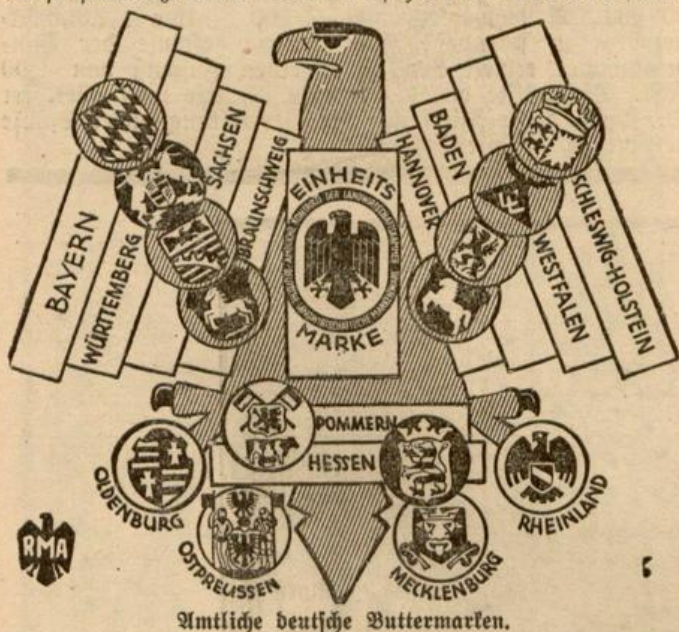
Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Nur deutsche Waren!

Schutz der Hausfrau vor Fehlkäufen.

Die nunmehr im vierten Jahre stattfindende Deutsche Wochenschau hat erfreulicherweise die Bereitwilligkeit der deutschen Hausfrau, einheimische Erzeugnisse zu kaufen, gesteigert. Nicht mit Unrecht klagen aber die Hausfrauen, daß sie die deutsche Ware von der entsprechenden ausländischen oft nicht unterscheiden können. So ist keineswegs die Sicherheit gegeben, daß z. B. eine unter der Bezeichnung „Gutsbutter“ oder „Mollereibutter“ im Handel erscheinende Butter auch deutscher Herkunft ist. Eine Gewähr für deutsche Herkunft ist aber z. B. bei der deutschen Markenbutter



porhanden. Bei Eiern ermöglicht es die Kennzeichnungsverordnung, das einheimische Erzeugnis von ausländischen zu unterscheiden. Auf anderen Gebieten, z. B. bei Gemüse und Obst, muß noch manches geschehen. Es ist dringend erforderlich, daß die Landwirte und die Genossenschaften in noch viel stärkerem Maße als bisher die Packungen ihrer Qualitätserzeugnisse mit der Aufschrift „Deutsches Erzeugnis“ versehen. Die Hausfrau und der Handel ist dann imstande, die einheimische Ware eindeutig von der Auslandsware zu unterscheiden.

Nun legt die Hausfrau aber nicht allein Wert auf die deutsche Herkunft einer Ware, sondern sie achtet mit Recht auch auf deren Güte. Was die Qualitätsbezeichnungen betrifft, so herrscht hier auch bisher ein trostloses Durcheinander. Einheitliche, allgemein anerkannte und fest umrissene Begriffe in der Warenbezeichnung haben sich leider nicht überall zur Genüge eingebürgert. Da tauchen immer wieder die alles verprechenden und nichts sagenden Phantasiebenennungen auf. Es sei nur erinnert an die Bezeichnungen wie „fein“, „fein-fein“, „hochfein“, „allerfeinst“, „extra fein“, „erstklassig“, „spezial“, „prima“, „primissima“, „best“, „allerbest“. Hier greift nun das Gütezeichen regelnd ein. Es erleichtert dem Käufer die Kontrolle, den Vergleich der Waren auf ihre Preiswürdigkeit. Der Einkauf wird also erleichtert, die Hausfrau wird vor Fehlkäufen bewahrt. Die landwirtschaftliche Markenware trägt ein solches Gütezeichen. Diese Ware steht unter ständiger amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammer.

Wir haben Markenware in der Landwirtschaft eingeführt bei Butter, Milch, Käse, Kartoffeln und Rohl. Markenbutter gibt es in 14 Ländern und Provinzen. Sie ist eine nach Fettgehalt, Reinheit, Frische einwandfreie und unter besonderen Voraussetzungen und Bedingungen gewonnene Ware, die in Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ostpreußen, der Altmark, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen, Baden, Württemberg, Bayern, Oberschlesien und Braunschweig erzeugt wird. Markentartoffeln werden ebenfalls in einer Reihe von Ländern und Provinzen erzeugt. Die Markenmilch hat sich besonders durch das Reichsmilchgesetz eingeführt.

Für jede Provinz bzw. jedes Land und jedes Markenzeugnis wurde nun zunächst ein eigenes Zeichen verwendet. Jetzt aber hat der Deutsche Landwirtschaftsrat vor kurzem für das ganze Reichsgebiet und für alle Erzeugnisse die unter ständiger amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammer in den Verkehr gelangen, ein einheitliches Markenzeichen (Gütezeichen) eingeführt. Diese Einheitsmarke — ein stilisierter Reichsadler mit der Umschrift „Amtl. deutsche Markenware“ — wird auf Grund von Einheitsbestimmungen für die Güte der Erzeugnisse an Erzeuger landwirtschaftlicher Markenware verliehen. Neben der Einheitsmarke bleibt die provinzielle Individualmarke auf der Packung erhalten, so daß die Hausfrau auch die besondere Herkunft der Ware erkennen kann. Das Zeichen ist auf dem beiliegenden Sonderblatt abgebildet. Die Hausfrau hat also mit diesem Einheitszeichen die Gewähr, unbedingte eine Ware von erster Güte und deutscher Herkunft zu bekommen.

Küche und Haus.

Erste Frühjahrsgerichte.

Sauerampfer-Gemüse. Sauer vorbereiteter Sauerampfer wird gehackt und in Butter gebünstet. Man rechnet auf 1½ Kilogramm Sauerampfer 30 Gramm Butter. Den Saft gießt man ab und verbindet ihn mit einer hellen Mehlschwitze von in Butter gar gebünstetem Mehl, gibt alsdann den Sauerampfer hinein, würzt ihn mit etwas geriebener Muskatnuß und bindet ihn noch mit einem Ei.

Spedierkuchen mit Schnittlauch. Man stellt aus einem Viertelliter Wasser, 3 Eigelb, Salz und 125 Gramm Weizenmehl einen Eierkuchenteig her, dem man zuletzt 2 Löffel gewiegten Schnittlauch und den Eierkuchenteig hinzufügt. Den Spedier schneidet man in Streifen, läßt ihn auf der Pfanne goldgelb ausbraten, gießt dann den Teig hinein und läßt die Eierkuchen auf beiden Seiten backen. Jeder Salat oder auch Gemüse schmeckt gut dazu.

Spinatauslauf nach Holländer Art. Eine der Esserzahl entsprechende Menge Spinat wird wie üblich vorbereitet, in Salzwasser überweilt, durchs Sieb gestrichen und mit einer hellen Mehlschwitze gebunden. Nach dem Abschmecken mit Salz und Sahne bringt man ihn schichtweise mit Kartoffel- und Hartweizen — und zwar in der Reihenfolge von Kartoffeln, Spinat, Ei — in eine gebutterte, feuerfeste Form, bestreut mit geriebenem Käse und belegt ihn mit Butterflöckchen. So wird er im Rohr goldbraun überbacken.

Rührei mit Tomaten. Ein Pfund Tomaten werden in dicke Scheiben geschnitten und in Butter mit einigen Zwiebelwürfeln, Salz, einer Prise Pfeffer und Paprika kurze Zeit gebünstet. Sie werden in der Mitte der Schüssel angerichtet, das Rührei bildet einen Kranz darum. Alles wird mit gewiegter grüner Petersilie bestreut.

Versteckte Eier. Mundebrötchen oder Semmeln werden leicht abgerindet; dann schneidet man oben ein schmales Deckchen ab, höhlt das Innere vorsichtig aus, bestreicht die Wände mit geschmolzener Butter und füllt halbvoll mit gehacktem Schinken, Rauchfleisch, Pöselzunge, Wild- oder sonstigen Bratenresten. Obenauf setzt man ein rohes Ei, bestreut es mit etwas Salz und Rosensaprika und gibt nach einander etwas von dem gehackten Fleisch und ein Butterflöckchen darauf. Alle Brote kommen in die gebutterte Form und werden so lange überbacken, bis das Eiweiß fest, der Dotter aber noch weich ist. Statt der Brötchen lassen sich auch gekochte kalte Kartoffeln aushöhlen und füllen; ebenso kann man zum Überbacken etwas dicken sauren Rahm zwischen die Pastetchen in die Form geben. Sie werden heiß, passend mit irgendeinem grünen Salat, serviert.

Gefüllte Eier. Hartgekochte Eier werden geschält und der Länge nach halbiert. Die Dotter streicht man durch ein feines Sieb, rührt Butter, feingewiegte Geflügelreste oder Schinken, ein bis zwei rohe Eidotter, Salz, geriebenen Parmesankäse, gewiegte Petersilie, ein wenig geriebene Semmel und den Eischnee dazu und füllt damit die halben Eier so hoch, daß sie wie ganze Eier erscheinen. Die Fülle muß ober recht sorgfältig geglättet werden. Dann legt man die Eier in eine flache, gebutterte Badform, gießt ein wenig Fleischbrühe darunter und überbackt die Eier in nicht zu heißem Ofen. Man gibt eine holländische Soße dazu.

Schweizer Eier. Eine gebutterte, flache, feuerfeste Schüssel wird dünn mit Schweizer Käse belegt. Dann setzt man auf die Schnittten Spiegel- oder verlorene Eier, würzt mit Salz und Pfeffer und läßt die Eier im heißen Rohr einige Minuten sich festigen. Mit steifem Eischnee überzogen und dick mit geriebenem Käse überpulvert, wird die Speise dann zu goldgelber Kruste überbacken.

Sind Radieschen weß geworden, so werden sie wieder frisch und prall, wenn man sie vor Verwendung einige Zeit in kaltes Wasser legt, dem eine Prise Natron beigelegt wurde.

Selle Ledertaschen befreit man vom Schmutz, indem man sie mit verdünntem Salmiakgeist abreibt, und zwar mit einer Mischung von 1 Teil Salmiakgeist in 10 Teilen Wasser.

Gesundheitspflege.

Welchen Sinn haben die „Frühjahrskuren“?

Früher jagte man mit Hilfe von allerhand symbolischen Gestalten und Bräuchen den Winter aus dem Lande, um dem Frühling den Einzug zu erleichtern. Das einzige Symbol das aus jenen Zeiten zurückgeblieben zu sein scheint, ist das „Großkreinemachen — der Osterputz“. Neben dieser sichtbaren Aufräumarbeit und Erneuerung des ganzen Hauswesens fühlen jedoch viele Leute auch das Bedürfnis ihren „inneren Menschen“ zu reinigen. Sie tun das mit Hilfe von Blutreinigungstees. Diese sogenannten „Frühjahrskuren“ spielen schon lange eine große Rolle in der Laienmedizin. Wir wollen die Gründe, die hier für oder hiergegen sind, einmal genauer untersuchen. Der Mensch griff instinktiv nach dem ersten genießbaren Grün nach den Kräutern des Frühling, denen außerdem eine besondere Heilwirkung zugeschrieben wurde, wobei der Aberglaube vielfach mitwirkte. Er war froh, in die eintönige Ernährung des Winters — sie bestand meist nur aus Fleisch und Brot — etwas Abwechslung zu bringen.

Wir modernen Menschen sind freilich besser daran. Neben der Kartoffel haben wir das ganze Jahr über Gemüse und Obst zur Verfügung, wenigstens konserviertes. Und doch scheinen wir nicht genug Gebrauch davon zu machen. Die irdische Wissenschaft will nämlich festgestellt haben, daß all die Erscheinungen, wie Mattigkeit, Abgeschlagenheit, Arbeitsunlust usw. usw., mit denen unser Körper auf das Frühjahr reagiert, Zeichen falscher, das will heißen ungewöhnlicher Ernährung sind. Man könnte also auch diese Frühjahrskrankheiten als „Mangelkrankheiten“ anprechen. Unter Mangelkrankheiten versteht man solche, bei denen sich Krankheitserscheinungen infolge von Mangel an lebenswichtigen Stoffen, vor allem an Vitaminen, einstellen. Da ist als verbreitetste die „englische Krankheit“ — und als weiteres typisches Beispiel der „Storbut“. Er stellt sich bei Seelenten ein, die wochen- und monatelang von Reis und Konserven leben, und äußert sich in Blutungen aus dem Zahnfleisch usw. Aus dieser Erklärung ergibt sich ohne weiteres, daß der Genuß von Blutreinigungstees ein solches Uebel nie heilen kann. Diese Tees sind gute Abführmittel und können deshalb nie schaden. Nützen tun sie in diesem Falle aber auch nur insofern, als sie den Stoffwechsel begünstigen, den Körper, wie der Laie so schön sagt, „von seinen Schlacken“ befreien.

Eine sinnigere Frühjahrskur machen hiesse, die ganze Ernährung umstellen, einige Wochen vegetarisch oder von Rohkost leben. Das ist nun aber oft leichter gesagt als getan. Ein ganzer Haushalt läßt sich nicht so leicht „umstellen“. Die Frau, die berufstätig oft den ganzen Tag unterwegs ist, hat nicht immer die Möglichkeit, vegetarisch oder von Rohkost zu leben. Was aber tun? Nun, es gibt einen viel einfacheren, gangbareren Weg. Man lebe das ganze Jahr über vernünftig, indem man sich bemüht, seinem Körper die wichtigen Stoffe, deren er unbedingt bedarf, in Form von Obst und frischem Gemüse zuzuführen. Man sage nicht: „Na ja, das klingt ja in der Theorie sehr schön, aber in der Praxis...“ Wir haben im Winter alle die verschiedenen Arten des Rohkosts, deren jede wohlschmeckend ist und den Speisezettel bereichert. Spinat haben wir während der

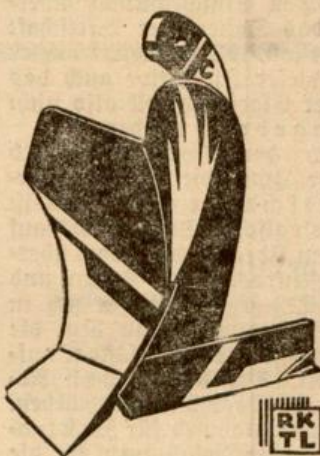
meisten Zeit des Winters, und Möhren überhaupt stets zur Verfügung. Letztere haben hohen Nährwert und Vitamingehalt. Sie werden von Kindern besonders sehr gern roh genommen, und man sollte sie ihnen unbedingt geben.

Aus den wenigen Beispielen ergibt es sich, daß es nicht schwer sein dürfte, durch vernunftgemäßes Leben das ganze Jahr über die „Frühjahrskuren“ überflüssig zu machen. Aber wer da bisher vieles veräußert hat, sollte gleich damit beginnen, das Veräußerte nachzuholen.

Feld und Garten.

Ein Pflugkörper mit neuartigem Gleitkopf.

Wo an dem hier abgebildeten Pflugkörper die Gleitfäule anfängt, befindet sich ein stählerner Gleitkopf, der im Hinblick auf seine Form auch als „Wickel“ bezeichnet wird. Er stellt also einen aus Stahlblech geformten Einsatz am oberen Ende des Streichbleches dar, der das obere Ende der Gleitfäule umkleidet. Dieser Gleitkopf nun ist gewissermaßen eine organische Verbindung des bekannten abgerundeten Dinger-einlegers mit dem Pflugkörper. Durch die gut gewählte Form des Gleitkopfes aber wird erreicht, daß Stallbünger, Stroh usw. glatt und ohne Stopfgefahr in den Boden gebracht werden.



Dipl.-Landw. W. Stauß.

Für die Erbsenbeete ist Solzafasche sehr wertvoll, da sie Phosphorsäure und Kali in nicht geringen Mengen enthält. Man kann die Solzafasche entweder gleich über die frisch gelegten Erbsen streuen oder sie nach dem Aufgehen derselben beigeben.

Vermehrte Ausnutzung der Bodenfläche bei der Salatkultur. Unter der Voraussetzung, daß es sich um guten, nährhaften Boden handelt, kann man jetzt sogleich den Salat samen an Ort und Stelle ausäuen. Dadurch wird dann zunächst die Arbeit des Verpflanzens erspart und weiterhin erreicht, daß sich die Salatpflänzchen ohne Störung entwickeln können. Sie werden stets einige Tage früher als die verpflanzten gebrauchsfertig sein. Die zu dicht stehenden Pflanzen aber werden schon frühzeitig ausgestochen und als Schnittsalat verwendet. Die besten Pflanzen werden jedoch verschont, und dadurch erhält man bald schöne Salatköpfe. Wenn zu verschiedenen Zeiten reife Salatarten durcheinander ausgesät werden, ist eine beträchtliche Anzahl von Köpfen auf einem solchen Beet zu erzielen.

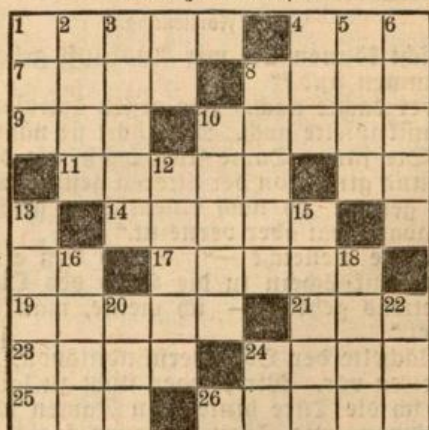
Rosenforten mit sehr langen Zweigen werden nur wenig zurückgeschnitten, da sie sonst nicht willig blühen. Bei einem starken Rückschnitt geht viel Kraft für die Bildung der neuen langen Triebe verloren. Immerhin wird man bei Frostbeschädigungen an den langen Zweigen doch gezwungen sein, sie jetzt stärker zurückzunehmen. Hat ihnen aber bei Frost nichts geschadet, so sind die Zweige nur zu entspißen und nach unten zu binden. Hierdurch erreicht man, daß alle Augen gleichmäßig austreiben.

Wer Rosen von gleichmäßigem Wachstum auf einem Beet haben will, kommt im allgemeinen nicht darum herum, nur eine Sorte zu pflanzen. Tritt aber dennoch der Fall ein, daß einzelne starke Triebe hervorstehen, so mag man sie niederlegen. Dann werden sämtliche Knospen Triebe entsalten, die einen späteren Blütenflor bringen und gleichzeitig zum Dichtwachsen des Beetes beitragen.

Nach Feierabend.

Grammatik. „Kann man denn auch Zahlwörter steigern, Helmut?“ — „Jawohl, Herr Lehrer!“ — „So? Dann sage mir doch mal ein Beispiel!“ — „Sechs, Sechser, am Sechsten!“

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 kryptographisches Kürzungszeichen, 4 Stammtafel, 7 Stadt in Algerien, 8 Geliebte des Zeus, 9 lettische Münze, 10 persische Münze, 11 heilige Schrift der Mohammedaner, 14 weiblicher Vorname, 17 Himmelskörper, 19 Sperlingsvogel, 21 Flüsschen in Baden, 23 Schluß, 24 Buch der Bibel, 25 biblische Frauengestalt, 26 enges Tal;
b) von oben nach unten: 1 Sonnengott, 2 asiatisches Reich, 3 Ausflugsort an der Ravel, 4 japanische Münze, 5 Stadt in Holland, 6 Fluß in Nordfrankreich, 8 Laubbaum, 10 italienischer Klassiker, 12 Menschenschlag, 13 Fluß in Ostpreußen, 15 Kurort in der Schweiz, 16 selbstauferlegter Zwang, 18 Regel, 20 Gebirge auf Areta, 22 Spottname für den Nordamerikaner.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Sigel, 4 Sem, 7 Dran, 8 Beda, 9 Lat, 10 Dinar, 11 Koran, 14 Banda, 17 Stern, 19 Meise, 21 Dos, 23 Ende, 24 Cera, 25 Lea, 26 Klamm; — b) 1 Sol, 2 Grat, 3 Gadow, 4 San, 5 Edam, 6 Marne, 8 Linde, 10 Dante, 12 Rasse, 13 Memel, 15 Arosa, 16 Gene, 18 Norm, 20 Ida.

Es gibt zwei verschiedene Sichtvermerke: einmal einen Vermerk, der nur zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat benutzt werden darf, und einen Vermerk, der zur beliebigen häufigen Ausreise benutzt werden darf und dessen Geltungsdauer sechs Monate beträgt. Die Entscheidung, welcher Ausreisefischvermerk auf Antrag bewilligt wird, hängt von den zuständigen Behörden ab.

Arbeitsdienstpflcht und Jugendertüchtigung.

Die nächsten Arbeiten des Reichskabinetts.
Im Reichskabinetts findet am Dienstag eine Besprechung über Fragen der Arbeitsdienstpflcht und der Jugendertüchtigung statt, an der unter Vorsitz des Reichskanzlers der Vizekanzler v. Papen, der Reichsinnenminister Dr. Frick, der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Kroßigk, der Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Dr. Hugenberg, der Reichsarbeitsminister Seldte, der Reichswehrminister v. Blomberg, Reichsminister Göring und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnehmen. Das Kabinetts wird dann in einigen Tagen einen offiziellen Beschluß über die in dieser Ministerbesprechung vorbereiteten Gesetzentwürfe fassen.
Außerdem wird das Kabinetts sich in der nächsten Zeit mit Fragen der Arbeitsbeschaffung beschäftigen sowie mit den in Aussicht genommenen Steuererleichterungen. Die Verhandlungen über die Wirtschaftsfragen werden im Zusammenhang mit Organisationen der Wirtschaft geführt werden.

Die Belebung der Wirtschaft.

Im Spiegel des Reichsbankausweises.
Zum Vierteljahreswechsel ist die Inanspruchnahme der Reichsbank sehr stark gewesen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als die Rückflüsse zur Reichsbank im Laufe des Monats März verhältnismäßig gering waren. Insgesamt betrug die Kapitalinanspruchnahme 471,4 Millionen, und zwar stieg der Bestand an Wechseln und Schecks um 310 auf 2763 Millionen, der Bestand an Lombardforderungen um 127 auf 210 Millionen und an Reichsschatzwechseln um 34 auf 52,5 Millionen. An Scheidemünze wurden 112 Millionen in den Verkehr gebracht. Der Notenumlauf stieg um 323 auf 3520 Millionen. Da zum Apriltermin erhebliche Bereitstellungen von Devisen für Zinszahlungen notwendig waren und die Deviseneingänge infolge Schrumpfung der Ausfuhr zurückgehen, nahm der Devisenbestand um 25 Millionen ab, dem steht gegenüber eine Stärkung des Goldbestandes um 11,3 Millionen infolge Eingangs von Russengold. Die Deckungsbestände haben sich demnach um 13,7 auf 835,6 Millionen vermindert, und das Deckungsverhältnis der Noten von 26,6 Prozent auf 23,7 Prozent. Nach Abzug der bekannten kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten stellte sich die Deckung auf 10 Prozent gegen 11,4 Prozent in der Vorwoche.

„Großdeutscher Bund“.

Die große Einigung der deutschen Jugendbünde.
Die maßgebenden nationalen deutschen Jugendbünde haben ihren Zusammenschluß zum „Großdeutschen Bund“ beschlossen. An der Gründung sind führend beteiligt: Jungsturm, Deutscher Pfadfinderbund, Freischar junge Nation, Deutsche Freischar. Außer diesen Bünden nahmen Vertreter zahlreicher anderer Bünde an der Gründungsbesprechung teil, u. a. von der Deutsch-akademischen Gildenschaft, den Adler und Falken, den Geusen, der Jungmannschaft und den Fahrenden Gefellen.
Der „Großdeutsche Bund“ wird alle Kraft daran setzen, wie bisher die einzelnen Bünde es taten, mitführend den Bau des neuen Reiches zu gestalten. Zum Führer des Bundes wurde von den anwesenden Vertretern auf Vorschlag des Jungsturms und des Deutschen Pfadfinderbundes einstimmig Admiral v. Trotha, der Stabschef bei der Stagerrasschlacht, gewählt. Die bündische Jugend hat unter ihren aus Krieg und Nachkrieg heimgekehrten Führern im jähren Kampf gegen den Geist des Weimarer Systems in Hunderttausenden der Besten der deutschen Jugend das heilige Erbgut deutscher Nation bewahrt und bündisch neugeformt.

Der Hessische Landtag nach der Gleichschaltung.

Die Mandatsverteilung.
Nach dem Gleichschaltungsgesetz wird die Mandatsverteilung im Hessischen Landtag bei einer angenommenen Zahl von 50 Abgeordneten betragen:

Nationalsozialisten	25 Sitze (bisher 32)
Sozialdemokraten	11 Sitze (bisher 17)
Kommunisten	5 Sitze (bisher 8)
Zentrum	10 Sitze (bisher 15)
Schwarz-Weiß-Rot	1 Sitz (bisher 1)
DBP.	1 Sitz (bisher 1)
Landvolk	— Sitz (bisher 1)

Das eine Mandat für die DBP. kommt nur zustande, falls Listenverbindung mit den Christlichsozialen und dem Bauernbund erfolgt. Findet keine Listenverbindung statt, fällt dies Mandat noch an die Nationalsozialisten.

Ermächtigungsgesetz für die englische Regierung.

Zur Regelung des Handels mit Rußland.
Die englische Regierung wird, wie Ministerpräsident Macdonald im Unterhaus mitteilte, ein Ermächtigungsgesetz einbringen, das die Regierung mit Vollmachten hinsichtlich der russischen Einfuhren nach England ausstattet. Das Gesetz soll bereits am Mittwoch alle Lesungen durchlaufen, so daß es mit der größten Beschleunigung in Kraft treten kann.
Der Oppositionsführer Landsbury ersuchte um die Veröffentlichung des Schriftwechsels zwischen dem englischen Wirtschaftler und der englischen Regierung einerseits und Litwinow andererseits, was jedoch von Macdonald abgelehnt wurde. Auf Fragen, ob das Ermächtigungsgesetz mit der Verhaftung der sechs englischen Angestellten in Moskau zusammenhänge, gab Macdonald keine Auskunft, da dies augenblicklich nicht im Interesse der Angeklagten liege. Eine Mitteilung hierüber werde jedoch bei der zweiten Lesung des Gesetzes erfolgen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 4. April 1933.

—* Rundgebung des Preussischen Landgemeindetages West an die Reichs- und Staatsregierung. Im Kampf um die Zukunft der deutschen Selbstverwaltung stehen die Landgemeinden von jeher in vorderster Front. Der Preussische Landgemeindetag West als die Spitzenorganisation der Landgemeinden in den beiden Westprovinzen hat in der Ueberzeugung, daß gerade auf dem flachen Lande die Wurzeln unserer Kraft liegen, es stets als seine vornehmste Pflicht betrachtet, im Rahmen seiner Zuständigkeiten mit Reich und Staat an der Lösung dieser Aufgabe zum Wohle der ihm angeschlossen Gemeinden zu arbeiten. Er begrüßt daher die Sammlung zum nationalen Aufbauwerke, wie sie in der von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg berufenen und von dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler geführten Regierung zum Ausdruck kommt. Im Bewußtsein seiner selbstverständlichen vaterländischen Pflicht und der Notwendigkeit, daß jede Gemeinschaft im Staat sich den Interessen der Nation bedingungslos unterzuordnen hat, und in der Erkenntnis, daß gerade auch die Landgemeinden berufen sind, an dem großen nationalen Befreiungswerk in hervorragender Weise mitzuwirken, stellt sich der Preussische Landgemeindetag West hinter die Reichs- und Staatsregierung, um zu seinem Teil in enger Verbundenheit mit der Reichs- und Staatsverwaltung für den Ausbau der Selbstverwaltung im Sinne eines Freiherrn vom Stein für unser deutsches Vaterland tatkräftig mitzuarbeiten.

In Gleichschaltung an die durch die Gemeindevahlen gegebenen neuen Verhältnisse stellte das Präsidium des Preussischen Landgemeindetages West in seiner heutigen Sitzung sein Amt geschlossen einer möglichst bald einzuberufenden Mitgliederversammlung zur Verfügung. Zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung tritt der Vorstand bereits in den nächsten Tagen zusammen.

—* Der Bahnschutz bei der Reichsbahn. Auf Veranlassung des Reichsministers des Innern und im Benehmen mit dem Reichsverkehrsminister hat die Deutsche Reichsbahn zur Verhütung von Gewalttaten linksgerichteter Kreise und zum Schutze der Bahnanlagen, des Güterverkehrs und der Reisenden besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Sie hat den in ruhigen Zeiten für die Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf Bahngelände zur Verfügung stehenden Streifendienst in kurzer Zeit auf 27.000 Mann verstärkt und damit den sogenannten „Bahnschutz“ gebildet. Er besteht aus zuverlässigen, national gesinnten und waffengeübten Beamten und Arbeitern, die sich bereit erklärt haben, das Bahngelände im Falle der Gefahr mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Mit Karabinern, Pistolen und Gummiknüppeln ausgerüstet, bewachen die Mitglieder des Bahnschutzes Reichsbahngelände, Werkstätten und betriebswichtige Kunstbauten. Dank der langjährigen und planmäßigen Vorarbeit konnte der Bahnschutz Anfang März zur Abwehr kommunistischer Terror- und Sabotageakte unverzüglich eingesetzt werden. Die verschärften Sicherheitsmaßnahmen wurden in kürzester Zeit durchgeführt. Die Bahnschutzkräfte haben in den letzten Wochen der Reichsbahn und dem Vaterland wertvolle Dienste geleistet. Ihnen ist es hauptsächlich zu verdanken, daß an verschiedenen Orten an Brücken und Durchlässen rechtzeitig freigebohrte Sprengkörper und sonstige Sabotagevorbereitungen entdeckt wurden und dadurch Unheil und Sachschäden verhindert werden konnten.

Diese Erfahrungen haben gezeigt, wie notwendig es ist, daß die Reichsbahn über eine zuverlässige und gut ausgerüstete Bahnschutztruppe verfügt, die bei Notstand zur Sicherung ihrer Anlagen in kürzester Zeit aus dem eigenen Personal herausgezogen werden kann. Zur Zeit dauert die Sicherung des Bahngeländes durch den Reichsbahnschutz noch an.

—: Mit der vertretungsweisen Verwaltung des Schulaufsichtskreises Lüdenscheid und des zum 1. April d. J. eingegangenen Schulaufsichtskreises Altena ist Schulrat Dr. Verfermann in Iserlohn, Zimmerstr. 5 (Fernsprechnummer 4404) beauftragt worden. Schulrat Bierbaum in Altena ist zum 1. April d. J. einstweilen in den Ruhestand versetzt worden.

Halver

—) Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hält am Donnerstag, den 6. April im Hotel zur Post eine Mitgliederversammlung ab. (Siehe Inserat.)

—0 Wichtig für Kraftfahrzeugbesitzer! In der nächsten Zeit treten bei den Vorschriften über die Ausrüstung der Kraftfahrzeuge einige wichtige Änderungen ein, auf die besonders hinzuweisen angebracht ist. So muß vom 1. April 1933 ab jedes Fahrzeug bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit einem roten Schlußlicht versehen sein. Im Inland benutzte Kraft- und Kleinkraftfahrzeuge können statt dieses Schlußlichts mit einem Rückstrahler ausgerüstet werden. Wichtiger ist die Vorschrift über die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge. Sie muß vom 1. Juli 1933 ab beachtet werden. Danach wird an Kraftfahrweibern der Zwang zur Führung eines hinteren Kennzeichens eingeführt. Gleichzeitiger mit diesem Zwang ist die Beleuchtungspflicht des hinteren Kennzeichens bei den Kraftfahrzeugen eingeführt, wobei natürlich diejenige des vorderen wegfällt. Kraftfahrweiber sind also hinfür vorne und hinten mit je einem Kennzeichen zu versehen. Die Abmessungen für die Kennzeichen betragen: Randbreite mindestens 6 Millimeter, Schriftgröße 45 Millimeter bei der Strichstärke von 8 Millimeter, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rande 9 Millimeter, Höhe der Tafel ausschließlich des Randes bei zweizeiligen Kennzeichen 117 Millimeter, bei einzeiligen Kennzeichen 63 Millimeter, ferner bei einzeiligen Kennzeichen Stärke des Trennungsstriches 8 Millimeter, Länge des Trennungsstriches 14 Millimeter. Eine Ausnahme hiervon ist für Kraftfahrweiber mit Motoren von besonders kleinen Abmessungen (unter 75 ccm Hubraum) unter 38 kg. Eigengewicht, unter 30 km in der Stunde Höchstgeschwindigkeit) zugelassen. Bei diesen Kleinkraftfahrzeugen genügt auch künftighin die Beleuchtung des vorderen Kennzeichens allein. Jedoch ist das hintere Kennzeichen auch anzubringen. Die Abmessungen für diese Kennzeichen sind geringer. Man möge die Maße g. f. bei den Ortspolizeibehörden erfragen. — Zur Hebung der öffentlichen Verkehrssicherheit wird erwartet, daß jeder Kraftfahrzeugbesitzer die neuen Vorschriften beachtet und sein Fahrzeug entsprechend einrichtet.

—: Schringhausen. Sonntag nachmittag hielt der Landwehrverein Oberbrügge im Vereinslokale Hüttenbräuer seine Jahreshauptversammlung ab, die um 5 1/2 Uhr durch den 1. Vorsitzenden Kameraden Wilh. Förster jr. eröffnet und geleitet wurde. Der Besuch war gut, die Tagesordnung sehr reichhaltig, umfaßte 9 Punkte. Nachdem der Vor-

sitzende den Jahresbericht erstattete, in dem er hervorhob, daß das Vereinsjahr eigentlich recht ruhig verlaufen sei, gab der Kassierer Aufschluß über die Kassenverhältnisse, dieselben liegen geordnet, sofern nicht unvorhergesehene Fälle zu größeren Belastungen führen. Im folgenden nahm man einen kurzen Bericht über die Tätigkeit in der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenenfürsorge entgegen, sowie über Luftschutz. Unter Punkt 4 konnten 3 Mitglieder neu aufgenommen werden. Punkt 5: Ehrung von Mitgliedern. Bei dieser Gelegenheit nahm der Leiter die Ehrung einer Reihe von Mitgliedern vor. Die Kameraden: Wilh. Förster sen., Carl Wiebusch der Ältere und Th. Buchhaus wurden aus Anlaß einer 50jährigen Zugehörigkeit zum Landwehrverein und für treue Dienste zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen die entsprechende Auszeichnung „Ehrenurkunde“ des Rhythäuserbundes überreicht. Ebenso erhielten für treue Dienste im Kriegervereinswesen das Kriegervereinskreuz II. Klasse die Kameraden Wilh. Gräfe, Otto Dahlhaus, Carl Miße und Otto Bremicker für über 40jährige Dienste erhielten die Kameraden Joh. Schäfer und Fritz Wiebusch ein Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg, ebenso für treue Dienste die Kameraden Heint. Gierkeper und Alfr. Berghaus. Das Vereinsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft und treue Anhänglichkeit konnte zum Schluß noch den Kameraden E. Riggeloh, Paul Müller, Carl Stute, Ernst Muth und Hugo Seiffinghaus überreicht resp. vermittelt werden. — Punkt 6: Die auscheidenden Vorstandsmitglieder 2. Vorsitzender, 1. Schriftführer und 2. Kassierer wurden durch Zufall wiedergewählt, ebenso die übrigen auscheidenden Beisitzer, Fahnenoffiziere u. dergl. Auf seinen eigenen Wunsch wurde auch die Wahl des 1. Vorsitzenden, obgleich nicht auf der Tagesordnung stehend, vorgenommen. Durch einstimmigen Beschluß wurde der beliebte Vorsitzende wiedergewählt und ihm damit das volle Vertrauen der Versammlung ausgesprochen. Unter Punkt 7 wurden die Beiträge in bisheriger Höhe bekräftigt, sämtliche Zahler an ihre Verpflichtungen erinnert, etwa durchaus nicht zahlungsfähigen weiteres Entgegenkommen versichert. Alle Mitglieder sollten sich dessen bewußt sein, daß sie, sofern vom Verein Leistungen verlangt werden, auch Verpflichtungen zu erfüllen haben. Unter Punkt 8, Festangelegenheit konnte man sich nicht entschließen feste Maßnahmen zu treffen, vielmehr soll mit den Vorständen der übrigen Vereine erst Fühlung genommen werden. Unter Verschiedenes fand noch ein Antrag willige Aufnahme, der dahinging, in der Folge zu den Versammlungen in Müge und mit Abzeichen zu erscheinen. Des weiteren wird gebeten, der Vereinsbibliothek bessere Aufmerksamkeit zu schenken, sie womöglich durch Stiftungen guter Bücher oder Zeitschriften zu bereichern und fleißig in Anspruch zu nehmen. Hierauf wurde die Versammlung mit einem kräftigen Hurra auf das deutsche Vaterland geschlossen.

Schalksmühle

—! Man schreibt uns: Samstag abend fand im Cafe Schulz die diesmonatliche regelmäßige Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe der NSDAP. statt. Der außerordentlich zahlreiche Besuch zeugte davon, daß auch bei uns der Ruf des Führers: „Der Kampf geht weiter“ richtig verstanden wurde. Die, vor Eröffnung der Versammlung, in allen Gruppen, sei es bei den älteren, ruhigeren Parteigenossen, sei es bei den jungen Kampfkämpfern der SA., geführten, nur politische Gespräche überzeugten jeden, der es wissen wollte, daß auf diesem Boden, klatsch, kleinlicher Brotneid, oder sonstige beliebte Gesprächsstoffe der der Spießerei, keinen Raum fanden. Hier galt nur ein Thema: „Deutschland!“

Mit etwa einer Stunde Verspätung, herborgerufen durch eine vorhergehende Sachwalter-Sitzung, die sich über Erwarten hingezogen hatte, eröffnete der Ortsgruppenleiter Pg. H. Wefenhöller gegen 9.30 Uhr die Versammlung. Da besondere Punkte nicht auf der Tagesordnung standen, ergriff Pg. Wefenhöller sogleich das Wort zu einer allgemeinen Polemik über die Vorkommnisse in den beiden, zum Bezirk unserer Ortsgruppe gehörenden Gemeinden, Schalksmühle und Hülsmühle, nach den Kommunalwahlen. Ohne konkrete Fälle heraus zu stellen, warnte Pg. Wefenhöller die Parteigenossen auf das dringendste vor der Bülharbeit gewisser Volksgenossen, die immer noch glauben, durch Machenschaften, wie sie früher gang und gebe waren und deren Handhabung sie meisterlich verstehen, den klaren Kurs der Nationalsozialistischen Bewegung in ihrem Sinne umbiegen oder zum mindesten, in kleinem Maße Nachgefühle, stören zu können. Die immer noch nicht verstehen können und wollen, das heute die Geschichte des Staates, der Länder und auch der Kommunen von einem Manne geführt werden, der sich von Nichts und von Keinem in die Zügel greifen läßt und dessen Befehle und Anordnungen von seinem letzten Sachwalter und dessen Gruppe, genau so strikte und sachlich durchgeführt werden wie von seinen Ministern. Ebenso ernstlich verwarte der Redner aber auch die Mitglieder vor unangebrachter Kritik über getroffene Maßnahmen sowohl, wie über einzelne Mitglieder der Bewegung. Glaubt ein Mitglied Grund zur Beschwerde zu haben, so hat er solche dem Ortsgruppenleiter schriftlich einzureichen und das Resultat der Untersuchung abzuwarten, ohne den Fall vorher am Biertisch breitzutreten. Für Meckerer und Querulanten, für Stänker und Besserwisser ist kein Platz in der Bewegung und werden solche unnachlässig ausgemerzt.

Zu der am Donnerstag stattfindenden ersten Sitzung der neugewählten Gemeindevertreter der Gemeinde Schalksmühle, um 2.30 Uhr im Kaffee Schulz, werden besonders die älteren Mitglieder herzlich eingeladen.

Der Geburtstag unseres Führers, am 20. d. M., soll in würdiger Weise, durch Klavierkonzert, Feuerwerk und anschließender Feier, vorausichtlich in der Turnhalle, begangen werden. Die Ausarbeitung des genauen Programms, welches z. Bt. noch durch Anschlag bekannt gegeben wird, wurde den Sachwaltern und dem SA-Sturmführer Pg. Herm. Hebig übertragen. Schon heute bitten wir die gesamte Einwohnerschaft von Schalksmühle und Umgebung, diesen ersten Geburtstag unseres Führers nach endlicher Uebernahme der Führung unserer Nation, mit uns zu feiern und dieses auch durch reichlichen Flaggen Schmuck, nach außen kenntlich zu machen.

Der Anregung aus der Versammlung, zur Aufstellung einer Reife-SA. in unserer Ortsgruppe wurde allgemein zugestimmt und wurde vom Ortsgruppenleiter der Pg. Fritz Vornmann zum Sturmführer ernannt. Der sofortige Beitritt von zehn anwesenden älteren Mitgliedern über 40 Jahre, bewies, daß die Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen war und das die neue NSD. sich sehr bald würdig neben der aktiven SA. aufstellen wird. Der neuen Formation ein kräftiges „Sieg Heil!“

Nach singen des Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen kräftigen „Heil“ auf unseren Führer, schloß Pg. Wefenhöller die Versammlung.

Kierspe

—s Die Handwerker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung hielt am Samstagabend im Lokale Benninghaus eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfasste Neuwahlen des Vorstandes. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige 2. Vorsitzende Otto Benninghaus und zum 2. Vorsitzenden der Schneidermeister Willy Dörtscheln gewählt. Der ebenfalls verwaiste Posten des 1. Schriftführers wurde durch den bisherigen 2. Schriftführer Gastwirt Fritz Kuhbier besetzt, als Ersatz für diesen fiel die Wahl auf Albert Bollmann. Unter Verschiedenes wurden noch Vereinsangelegenheiten besprochen.

—s Jahresversammlung des Ziegenzuchtvereins. Der Ziegenzuchtverein hielt am Sonntag nachmittag im Gasthof Benninghaus seine Jahresversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Ernst Baumhof-Berken eröffnet und geleitet wurde. Der gute Besuch der Versammlung läßt die Hoffnung aufkommen, daß sich die Ziegenzucht, deren Pflege in den letzten Jahren zurückgegangen war, für die Folge wieder heben wird. Unter Vorstandswahlen wurde an Stelle des zurück getretenen 1. Vorsitzenden der Gärtner Otto Schmidt in Kierspe zum Nachfolger gewählt. Für die übrigen Vorstandsmitglieder erfolgte Wiederwahl und zwar Ernst Baumhof-Berken als 2. Vorsitzender, Otto Brühl-Feldhof als 1. Schriftführer, Fritz Borlinghaus-Borlinghaus als 2. Schriftführer, und Ernst Haase-Kierspe als Kassierer. Zu Beisitzern bestimmte man Willy Kattwinkel und Paul Brummiera. Die Kasse war von den Mitgliedern Borlinghaus und Brummiera geprüft und in Ordnung befunden worden. Dem Vorkassier Baumhof wurde eine Beihilfe für die eingerichtete Poststation bewilligt. Die Frage der Anschaffung eines Jungbodes wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Anschließend an die für den Monat Mai vorgesehene Versammlung soll eine Besichtigung der Poststation in Berken erfolgen. Zu einer evtl. stattfindenden Ausstellung soll ebenfalls in der nächsten Zusammenkunft Stellung genommen werden. Da für das vergangene Jahr kein Beitrag erhoben worden war, soll für das laufende Jahr ein solcher von RM 1.— pro Mitglied und 50 Pfg. Versicherung pro Ziege eingezogen werden.

Kierspe-Bhf.

—b An dem am vergangenen Sonntag in Plettenberg stattgefundenen Gau-Mannschafts-Gerätekampf beteiligte sich auch eine Riege des Bv. Jahn Kierspe-Bhf. mit den Turnern Fritz Gräfe, August Hejmert, Werner Schaffhirt Adolf Bremicker. Trotz dem Turnbruder Adolf Bremicker bei einer Probekübung vom Red stürzte und sich dabei eine erhebliche Kopfverletzung zuzog, konnte die Mannschaft den 13. Preis mit 284 Punkten erringen. — Turnbruder Wfr. Becker vom Bv. Jahn Kierspe-Bhf. nahm in seiner Eigenschaft als Gaukindergarten an einem Lehrgang im Kinderturnen des Kreises 8a der DZ. in Dortmund teil. Die dort empfangenen Anregungen werden zu Nutz und Frommen der Jugend dienen und in den Arbeitsplan der Ver. eine übernommen werden.

—b Mit Schluß des Schuljahres schieden aus der hiesigen Pestalozzischule 19 Schüler und Schülerinnen aus und zwar 8 Knaben und 11 Mädchen. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß die 8 Knaben sämtlich im Handwerk oder Büro untergekommen sind. Die Aufnahme der Vernaufsteiger hat am Montag stattgefunden. Insgesamt wurden 17 Knaben und 16 Mädchen zum ersten Schulgang geleitet. Es wäre wünschenswert, daß, wenn diese junge Generation die Schule verläßt, bessere Verhältnisse herrschen damit es wieder einem Jeden möglich ist, sich einen Beruf zu wählen, der lohnbringend ist und eine Existenz sichert.

—b Ein Wasserrohrbruch ereignete sich auf der Hauptstraße hier selbst und zwar direkt vor dem Hotel Bastian. Schon seit gewisser Zeit hatte sich das Wasser einen Weg durch die Erde in die Kelleräume gebahnt. Dieser Schaden konnte nunmehr behoben werden. Die Straßenböschung zwischen dem Hotel Bastian und dem Kolonialwarengeschäft von Becker zieht seit geraumer Zeit dadurch die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich, daß dort allerlei Gerümpel abgelagert wird, wodurch der Hauptstraße keine Pforte verbleiben wird. Es wäre wünschenswert, wenn man diesen Unrat entfernen ließe.

Rönsahl

—c 50 Jahre Huf- und Wagenschmiede Karl Dörtscheln. Am Samstag, dem 1. April d. J. waren 50 Jahre seit dem

Bestehen der hiesigen „Maschinenhandlung, Huf- und Wagenschmiede Karl Dörtscheln“ vergangen und verdient dieser Tag eine besondere Beachtung und Würdigung. An Glückwünschen und Ausdrücken frohen Mitempfindens, denen wir uns nicht verschließen, hat es nicht gefehlt. Die Handwerker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung Rönsahl ließ durch 2 Vertreter ihre Glückwünsche übermitteln. Seitens der Gemeinde überbrachte der Vorsteher Herr Kapitän Buchholz herzlichste Glück- und Segenswünsche sowie ein prachtvolles Blumengewinde. Herr Pastor Radtke gratulierte namens der Kirchengemeinde. Das Handwerksamt Lüdenscheld überbrachte ein Glückwunschscheit. Viele Freunde und Nachbarn gratulierten persönlich und schriftlich. Eine Feier im Kreise der Familie und einigen Nachbarn gaben dem Festtage ein würdiges Gepräge, wobei nachstehende Erinnerungen über den Werdegang des jetzigen Geschäftsinhabers ausgetauscht wurden. — Herr Karl Dörtscheln wurde am 24. 2. 1858 zu Biene b. Lieberhausen geboren. 1879 trat D. beim 9. Drag.-Regt. in Metz ein, von welchem er 1882 als Reg.-Uffz. und Zahnschmied in den Beurlaubtenstand trat. Am 1. April 1883 gründete D. in Neumühle b. Lüdenscheld eine Hufschmiede und heiratete im Mai desselben Jahres. (Leider wurde ihm seine treue Lebensgefährtin am 4. 2. 1932 durch den Tod entzogen.) Im Jahre 1885 zog D. nach Weste b. Rönsahl in die heutige Lage. „Alte Schmiede“. 1889 kaufte er die damalige Besitzung des Caspar Pelzer zu Ober-Heufelsbach b. Rönsahl und baute hier eine Schmiede. 1909 sah sich D. genötigt dieses Arbeitsfeld zu räumen, da die Kundschaft durch den derzeitigen Bau der Kierspe-Talsperre zerstreut neue Wohnung fand und bezog er den in Rönsahl errichteten Neubau. Während des Krieges stand D. allein, da sein Sohn Ernst zum Kriegsdienst einberufen war. Seit 1883 steht D. im Kriegervereinswesen und gehört er dem Rönsahler Bv. Verein seit 1885 an. Im Oktober 1918 erhielt D. das Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Ferner ist er im Besitz des Jubiläums-Abzeichens für 50jährige treue Mitgliedschaft im Preuß. Landes-Kriegerverbande. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das bis jetzt gut florierende Geschäft des Herrn Karl Dörtscheln, dem der Jubilar noch immer tätig vorsteht, weiter wachsen, blühen und gedeihen möge.

Lüdenscheld. Bei der Geschäftsstelle der „Volksstimme“ entstand ein Aufruhr, weil dort Flugblätter verteilt und verhandelt worden sein sollten. Es handelte sich dabei aber um die Ausräumung des Geschäftslokals, das von der „Volksstimme“ aufgegeben wird. Eine Hufschmiede fand am Nachmittag gegen 4.30 Uhr aus demselben Grunde im Gewerkschaftshause statt. Der Umstand, daß die Zugänge dabei von der SS und SA besetzt wurden, lockte auch hier eine große Zuschauermenge an. Nach Durchführung der Hufschmiede wurden mehrere Personen, darunter der Gewerkschaftssekretär W. Bürger, der Stadtverordnete ist, in Schutzhaft genommen. Ebenso wurden 3 weitere SPD-Stadtverordnete in Schutzhaft genommen und zwar C. Jüngermann, H. Knepper, Aug. vom Orde und der Angehörige der „Volksstimme“ W. Kattwinkel. Die Ansammlung am Gewerkschaftshause hatte zeitweilig einen bedrohlichen Charakter angenommen.

Lüdenscheld-Land. Durch Beschluß des Reichskabinetts sind Reichsmittel zur Verbilligung von inländischem Weizen für Hühnerhaltungen bereitgestellt worden, die über wirtschaftseigenes Körnerfutter nicht oder nicht in größerem Umfang verfügen. Es erhält derjenige Hühnerhalter, der im Jahre 1932 keinen oder bis 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut hat, die Berechtigung zum Bezuge von 7 kg verbilligtem einjähigem inländischem Weizen je Tier. Hat der Hühnerhalter im Jahre 1932 mehr als 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut, so ist er zum Bezuge des verbilligten einjähigen Weizen nur für eine über 100 hinausgehende Zahl der Hühner in gleichem Verhältnis berechtigt. Maßgebend für die Feststellung des Hühnerbestandes ist die bei der Viehzählung am 1. Dez. 1932 festgestellte Zahl von Hühnern. Die Bezugscheine werden bis zum 15. April d. J. bei den Polizeibehörden ausgegeben.

Sigung der Gemeindevertretung Hülfscheid

Lüdenscheld. Die erste Sitzung der neuen Gemeindevertretung Hülfscheid wurde vom Gemeindevorsteher Dannenberg eröffnet, der die Vertreter begrüßte in der Hoffnung, daß sie alle zum Wohl der Gemeinde ihre Kraft einsetzen würden. Die Vertreter wurden dann durch Hand-

schlag verpflichtet. Gemeindevertreter D. Dannenberg dankte dem alten Gemeindevertreter Dannenberg für seine treue Pflichterfüllung. — Einsprüche gegen die Wahlen sind nicht erhoben worden. Die Wahl des Gemeindevorstehers fiel auf Karl Kimm, Dahlebrück; Stellvertreter wurde Otto Dannenberg, Kuhlentopp. Die Bauerschaftsvorsteher wurden wie folgt gewählt: Winkeln: Karl Mülhoff-Winkeln (Stellv. Ernst Fischer-Albringwerde); Bauerschaft Winkeln: Albert Schmerbeck-Altenhülfscheid (August Seuster-Everinghausen); Edmund Dannenberg-Heedfeld; Bauerschaft Winkeln: Wilh. Klobes-Dahlebrück, (Ernst Becker-Mühle). Die neue Schuldeputation stellt sich wie folgt zusammen: Otto Dannenberg-Kuhlentopp; Hugo Dannenberg-Heedfeld; Eugen Krägeloh-Dahlebrück; Eugen Heide-Dahlebrück; für den Schulverband Rummenohl: Albert Seimbach-Harrenscheid; für den Schulverband Winkeln: Albert Becker-Winkeln. In den Berufsschulverband wurde an Stelle des ausscheidenden Otto Seimbach Ludwig Krentrop-Nagebach gewählt. Schriftführer blieb Verwaltungsführer Kemper. Rechnungsprüfer sind Dannenberg und Becker. Die Vertretung umfaßt drei Vertreter der nationalen Einheitsfront, 2 der Sammelhilfe Hülfscheid und einen Kommunisten, der ausgeschlossen war.

Revol'veranschläge auf zwei Bürgermeister

In Oberingelheim und in Heidesheim.

Auf den Bürgermeister von Oberingelheim, Dr. Rüdert, wurde nachts von unbekannten Tätern ein Revol'veranschlag verübt. Die Täter gaben zunächst drei Schüsse auf das Haus ab. Als Dr. Rüdert an den Telefonapparat ging, um die Polizei zu alarmieren, wurden nochmals drei Schüsse abgefeuert, die dicht neben dem Bürgermeister in die Wand gingen.

Ähnlich wie in Oberingelheim wurde in Heidesheim auf den Bürgermeister Heinstadt ein Revol'veranschlag verübt. Die Täter fuhren in einem Auto vor, hielten vor der Wohnung des Bürgermeisters und gaben eine Anzahl Schüsse ab, ohne jemand zu verletzen. Sie fuhren hierauf weiter.

Bisher ist noch nicht bekannt, welche Veranlassung für die unbekannten Täter vorlag, einen solchen Anschlag zu verüben. Politische Momente dürften ausscheiden. Der Bürgermeister von Oberingelheim, Dr. Rüdert, ist erst seit etwa Jahresfrist in seinem Amt und während dieser Zeit politisch überhaupt nicht hervorgetreten. Man glaubt, daß in dem Ingelheimer Fall die Schüsse von einem unzufriedenen Woblfahrtskämpfer abgefeuert sein könnten.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten vom 3. April.

Polnische Soldaten überfallen ein deutsches Mütterheim. Kattowitz. Von betrunknen Militärpersonen wurde auf das Mütterheim des katholischen Deutschen Frauenbundes in Schrau ein Überfall verübt. Unter Führung eines Sergeanten versuchte eine Gruppe von sechs Mann die Tür aufzubrechen, um in das Haus einzudringen. Sie bearbeiteten mit Seitengewehren die Tür, die den Anstiften jedoch glücklicherweise standhielt. Einige in der Nähe weilende junge Leute verständigten die Polizei, die ihrerseits die Militärbehörde benachrichtigte. Als eine Militärpatrouille am Toren erschien, waren die Täter bereits geflüchtet.

Japan zur Abwehraktion des deutschen Volkes. Tokio. Die gesamte japanische Presse bringt Einzelheiten über den Verlauf des deutschen Abwehrkampfes gegen die Greuelhebe. Die Blätter betonen die musterhafte Ordnung bei der Durchführung der Maßnahmen. Besonders die nationale japanische Presse erklärt, daß die Aktion nicht als ein Schlag gegen die deutschen Juden zu betrachten sei, sondern nur als eine Abwehr gegen das internationale jüdische Kowal und seine Verbündeten, die Freimaurer.

Besserung im Befinden des Kieler SS-Mannes Mithaler. Kiel. Der am Sonnabend von dem jüdischen Rechtsanwalt Schumm niedergeschossene SS-Mann Mithaler liegt noch immer in ernstem Zustande in der chirurgischen Klinik darnieder. Anscheinend ist jetzt eine geringe Besserung eingetreten, so daß man hoffen darf, ihn am Leben zu erhalten. In der Kieler Bevölkerung herrscht über den Vorfall noch immer große Erregung. Die Leiche des jüdischen Rechtsanwaltes ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Gemeinde Halver.

Die Gemeinde-Vertretung Halver hat am 28. März 1933 Herrn Buchhalter Adolf Haase in Halver zum Gemeinde-Vorsteher gewählt. Der Kreisaußschuß in Altena hat durch Verfügung vom 31. März 1933, Tgb Nr. K IV 331, Herrn Haase vorläufig zum kommissarischen Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Halver bestellt. Herr Haase ist heute durch den Unterzeichneten in sein Amt eingeführt worden.

Halver, den 3. April 1933.

Der Bürgermeister.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen
im bekannten Familienblatt

Daheim

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg. für die Druckzeile
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg. (7 Zeilen)

Die Anzeigen-Annahme für den
Personal-Anzeiger des Daheim
befindet sich in unserer Geschäfts-
stelle

Allgemeiner Anzeiger, Halver.

Vereins-Drucksachen
schnellstens Wilh. Bell Jr., Halver

Haus- und Grundbesitzer- Berein Halver.

Zu der am 6. April
um 20 Uhr im Saale
des Hotels zur Post statt-
findenden

Mitglieder- Versammlung

wird hiermit einge-
laden.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neuen Verfügungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Rede des Herrn Dr. Vestin vom Prov. Verband, Haase, über: Reichsregierung u. Hausbesitz.

Der Vorstand.

Gauchafer

(Goldkorn) 1. Abf.
Betkuser

Sommerroggen

Stroh und

Bohnenstrangen

hat abzugeben:

Neuhans, Rüdelshausen.
Telefon 126.

Habe Freitag früh
hochtragende



Rühe

W. Schoppmann,

Pinge b. Marienheide.
Telef. 312 Marienheide

Mit der HARO-Glasfeder schreiben Sie flott und bequem und erzielen 3-4 scharfe Durchschriften, das Original mit Tinte.

RM. 270	3.15	3.60
---------	------	------

Machen Sie bitte eine Schreibprobe bei
Wilh. Bell Jr., Halver i. W.

Freud und Leid
teilt man seinen Freunden
u. Bekannten am einfachsten
durch Familienanzeigen in dem

**Allgemeinen Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger
Breckfelder Tageblatt**

mit

Riesengroß

ist meine Auswahl in neuen
modernen Tapeten
Die Preise sind billig wie
nie vorher.

Leisten außergewöhnlich billig
Alle Artikel zum Anstrich gut und preiswert

Streichfertige Oel- und Lackfarben
in jedem gewünschten Ton.

Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bhf.
Fernruf 572 Meinerzhagen.

LUHNS Wasch- Extrakt

für den
Hombgutz

Paket 23 Pfg.
mit Rabatt-Märke: LUHNS LOHNIS